



Storchenfreunde in bester Gesellschaft: Neben dem Archehof von Moritz und Bernd Schlichterle in Ernsthausen mit französischen Poitu-Eseln und schottischen Galloway-Rindern ist in diesem Sommer erstmals eine Storchenbrut gelungen. Schon 2017 hatte Bernd Schlichterle (rechts) dort zwei ehemalige Strommasten mit Nistplattformen ausgerüstet. Die Storchenfamilie erweist sich als sehr zutraulich.

FOTOS: KARL-HERMANN VÖLKER

Storch und Esel sind Freunde

Erstmals gelingt eine Storchenbrut am Archehof Schlichterle

VON KARL-HERMANN VÖLKER

Waldeck-Frankenberg – Sechs Jahre lang hat Bernd Schlichterle darauf gewartet, und in diesem Sommer hat es nun endlich „geklappert“: Auf einem der zwei von ihm 2017 im Wetschaftstal übernommenen, überflüssig gewordenen Stromleitungsmasten, die er mit Nistplattformen ausgestattet hat, ist eine Storchenbrut gelungen. Seit wenigen Tagen fliegen nun beide Jungstörche, aber was dabei das ganz Besondere ist: Weil ihr Horst direkt neben dem Archehof mit seltenen Nutztieren von Bernd und Moritz Schlichterle steht, sind diese Vögel mitten zwischen französischen Poitu-Eseln aufgewachsen. Und daraus scheint eine ganz wunderbare Freundschaft geworden zu sein.

Seit Wochen beobachten interessierte Ernsthäuser vom Zaun aus dieses Schauspiel: Zwischen zotteligen Eseln und kleinen Shetland-Ponys, die sich auf der Weide wie in Zeitlupe bewegen, staksen die roten Storchenbeine, picken spitze Schnäbel nach Mäusen und Würmern. „Als die Storcheneltern im Frühling mit dem Nestbau begannen, holten sie sich das Stroh zur Auspolsterung des Horstes bei uns im Eselstall“, lacht Bernd Schlichterle. Wenn er mit seinem Sohn über die Weide geht, fliegen die großen Vögel sogar her-



Erste Flugversuche: Die Jungstörche hatten dabei immer interessierte Zuschauer. Im kommenden Jahr will Bernd Schlichterle zur Beobachtung eine Webcam installieren.

bei, halten aber immer eine Distanz von etwa sechs, sieben Metern.

Bernd Schlichterle, Geschäftsführer der Kahl & Schlichterle GmbH Ernsthausen, engagiert sich seit Jahren für den Naturschutz. Die Wiederansiedlung des Weißstorchs war ihm ein wichtiges Anliegen, als er zwei Holzmasten mit Nisthilfen ausstattete und sogar noch einen zusätzlichen Stahlgittermast hinter dem Firmengelände aufbaute – möglichst weit weg von möglichen Störungen. Dort begannen auch vor zwei Jahren sofort ein Storchen-Jungeselle

mit dem Nestbau. „Wir haben in Edvard genannt und gehofft, dass er eine Partnerin findet - leider vergeblich!“

Nun gehört im Wetschaftstal das Klappern bei Kahl & Schlichterle im Wortsinn zum Handwerk: Menschen und Tiere haben sich in Ernsthausen an das Geräusch gewöhnt, wenn die großen Vögel auf dem Horst ihre Köpfe zurückwerfen und ihre Schnäbel gegeneinander schlagen. Das war so in der Balzzeit im März, nach der ersten Paarung am 6. April mit anschließendem verstärktem Nestbau. Jetzt melden sich die Klapperstörche

hoch oben gern zur gegenseitigen Begrüßung.

Schon am 25. Mai war das erste von vier Storchenküken geschlüpft. „Leider wurden in den Tagen danach zwei Küken von den Altstörchen gefressen“, bedauert Bernd Schlichterle, ist aber nun erst recht glücklich, dass es zwei Jungtiere, zu erkennen am noch schwarzen Schnabel, geschafft haben. Dass Störche ihre Jungen fressen oder lebendig aus dem Nest werfen, so haben Ornithologen beobachtet, kommt besonders bei erstbrütenden Elternvögeln vor, deren Brutpflegeinstinkt noch nicht ausgereift ist.

Flugübungen über der Nistplattform

Im Juli begannen die Jungen ihre Flugübungen, nutzen dabei aufkommende Windströmungen aus, erheben sich mit ihren Flügelschlägen erst einmal nur wenige Zentimeter über der Nistplattform. Inzwischen erkunden sie das Wetschaftstal. Im benachbarten Simtshausen wurde kürzlich eine Ansammlung von 20 Weißstörchen beobachtet.

Vater und Sohn Schlichterle hoffen, dass auch ihr Brutpaar nächstes Jahr wieder nach Ernsthausen zurückkehrt. „Nun ist auch der Weißstorch wieder bei uns im Burgwald heimisch geworden!“